

- Erblehen gegen 1 Pfd. jährlichen Zins und 35 Pfd. Ehrschafz. Das verlehnte Gebiet ging hineinwärts bis Balünen, herauswärts an den Malbunerbach und hinauf bis an den Kulmen. Das Recht der Schneeflucht und der Beholzung bleibt den Triesnern vorbehalten. (Triesn. G. Arch.)
- 1408 Bischof Hartmann entscheidet einen Novalzehentstreit zwischen dem Pfarrer Ulrich Pittschi in Triesen und dem bischöflichen Pächter H. v. Unterwegen. Der Entscheid lautet: Die Pfarrer zu Triesen haben zurecht den dritten Teil allen Weinzehnten und den vierten Teil von allem anderen Zehnten. Das übrige gehört dem Hochstift Chur. (Tries. Pfr. Archiv.)
- 1408 Klaus Brunner ab dem Triesnerberg erhält vom Propst Dietrich von St. Luzi die untere Guflina auf 33 Jahre zu Lehen gegen einen Zins von 8 Schillingen. (Arch. St. Luzi.)
- 1410 Bischof Hartmann verleiht den erbaren knechten Hansen, Hainzen und aber Hansen gebüedern, Hainzen v. Gutenberg seligen sün, die nachgeschriebenen Lehen, die des bischofs und des Goghus lehen sind; ain Zehend am Triesnerberg, den vormals die von Unterwegen ouch von uns zu lehen gehegt hand. Und hierumb hat uns der älter Hans für sich und sin brüeder geschworn zu dienen, als lehenlüt iren herren dienen und trüw und wahrhait ze leistend. (Tries. Pfr. Archiv.)
- 1411 Heinz Mörli, gefessen zu Triesen und Elsbeth Müllerin, seine eheliche Hausfrau, empfangen von Klaus Stoß in Feldkirch 23 Pfd. Pfg. Kapital gegen einen jährlichen Zins von 1 Pfd. und 6 Schilling Pfg., für welches die Schuldner Haus, Hof, Stall, Bündt, Garten, Infang und Weingarten als Unterpfang setzen, so daß, wenn Heinz Mörli oder seine Erben den Zins nicht alle Jahr auf die bestimmte Zeit entrichten, das Unterpfang dem Klaus Stoß oder dessen Erben zu einem rechten Eigentum anheimfällt. (Archiv St. Luzi.)
- 1414 Klaus Brunner ab Gatnalp stellt einen Lehenrevers aus über ein Gut in Brisula, das vorher der groß Hans inne gehabt hat und das zur Marienkapelle in Triesen gehörte. (Archiv St. Luzi.)
- 1415 Klaus ab Planken verkauft mit Gunst des Junkers Wolf von Brandis an Hans Kobler, Bürger von Feldkirch, 2 Viertel Schmalzzins ab seinem halben Haus, Hof und Gut zu Planken. Er will diese 2 Viertel Schmalz alle Jahre um Micheli in die Stadt bringen. (Arch. St. Luzi.)